

# HANSER



Georgia Byng

Molly Moon und der Verwandlungszauber

Übersetzt aus dem Englischen von Elsbeth Ranke

ISBN: 978-3-446-23782-7

Weitere Informationen oder Bestellungen unter

<http://www.hanser-literaturverlage.de/978-3-446-23782-7>

sowie im Buchhandel.

# 1. Kapitel

Es war ein Nachmittag im Winter. Briersville Park glänzte im tiefenden Regen. Der prasselte nur so auf den Weg zum Gemüsegarten und klatschte auf die grün bemooste Fläche, so dass jeder Tropfen in Hunderte kleinere Tropfen zerstob, die wieder vom Boden abprallten. Unter dem vorgereckten Fuß eines steinernen Amors in der Mitte eines Teichs versteckten sich zwei Frösche, und die Goldfische waren Schutz suchend bis tief auf den schlammigen Grund abgetaucht.

Das Wasser rann über AJ2s dunkles Gesicht. Seine bequeme Hose und Jacke, beide aus wasserdichtem schwarzem Stoff, waren von oben bis unten vom Schlamm beschmiert, weil er gerade eine Viertelstunde lang über die drei Lama-weiden bis zu dem großen Haus gerobbt war. Jetzt schob er sich die Sturmhaube hinter die Ohren, so dass er besser hören konnte. Von jenseits einer dicken Mauer drangen Kinderstimmen, Kreischen und Schreie herüber.

In der Backsteinmauer hing eine schwere Tür, aber die wollte er nicht benutzen. Stattdessen blickte er sich rasch um, um sicherzugehen, dass er nicht beobachtet wurde, dann legte er die Hände auf die blattlosen Äste eines alten Apfelbaums, der an einem Spalier an der Mauer emporwuchs. Leichtfüßig wie ein gut trainierter Soldat kletterte er daran ganz nach oben.

Da war sie. Hundertprozentig sicher. Das außerirdische Mädchen, das Molly Moon genannt wurde, spielte am Rand eines Schwimmbeckens mit zwei Jungen, die AJ2 auf das

gleiche Alter schätzte wie das Moon-Mädchen – etwa elf Jahre. Den schwarzen Jungen erkannte AJ2 wieder, weil er gemeinsam mit Molly Moon in einem Werbespot aufgetreten war. Neben ihm saß ein anderer Junge, der aussah, als wäre er der Zwillingbruder des außerirdischen Mädchens. Er hatte die gleichen hellbraunen Locken und die gleiche Kartoffelnase und dieselben stechenden, aber eng stehenden grünen Augen. War dieser Junge auch ein Außerirdischer?

AJ2 zuckte. Dann schrak er zusammen.

Urplötzlich tauchte aus dem Wasser ein großer grauer Gegenstand auf, den er für ein versunkenes Schlauchboot gehalten hatte. Es war ein Elefant, und er prustete literweise Wasser auf die Kinder, so dass sie womöglich noch nasser wurden als vorher und dass der kleine Mops, der bei ihnen war, laut aufbellte. Die Kinder lachten und schrien auf den Elefanten ein, bis er wieder ins Tiefe zurückkippte, um noch eine Runde zu schwimmen.

AJ2 schüttelte verblüfft den Kopf, dann fiel ihm wieder ein, was er vorhatte. Schnell öffnete er den Reißverschluss an der Vordertasche seiner Jacke und zog ein kleines geladenes Gewehr heraus, das er oben auf der Mauer auflegte. Er spähte durch das Visier. Jetzt sah er Molly Moons Kopf und Schultern. Ihre nassen Haare fielen auf eine Seite und ließen ein breites Stück ihres Nackens frei. AJ2 knirschte mit den Zähnen. Wenn Molly Moon doch nur aufhören würde, so herumzuzappeln, und wenn doch nur dieser Doppelgängerjunge zur Seite ginge. AJ2 wartete geduldig, bis Molly Moons Nacken wieder im roten Zielkreis des Visiers zu sehen war. Jetzt wartete er auf den Elefanten. Er wollte das Tier als Ablenkung benutzen und genau in dem Moment schießen, in dem der Elefant die Kinder vollspritze.

Jetzt kam der Elefant aus dem Wasser und ließ seine Ladung ab. Genau da drückte AJ2 auf den Abzug. Sein Pfeil traf zuerst; das Wasser erreichte Molly Moon den Bruchteil einer Sekunde später. Alle kreischten, und in der allgemeinen Aufregung ging Molly Moons kurzer Aufschrei unter. Sie griff sich mit der Hand an den Nacken.

»Aua, Amrit!«, protestierte sie. »In diesem Wasser war ein Stein!«

»Bingo!«, flüsterte AJ2. Lautlos ließ er sich von der Gartenmauer herabgleiten und rannte zu den Lamaweiden. Rasch lief er weiter und hielt sich möglichst hinter den tierförmig geschnittenen Büschen, bis er den hinteren Wald erreichte, hinter dem sein schwarzes Auto parkte. Er ließ sich auf den Fahrersitz gleiten, zog seine Sturmhaube und die Jacke aus und griff nach dem braunen Paket auf dem Beifahrersitz.

Nachdem er sich die Hände trocken gewischt hatte, packte er das rote Gerät aus, das aussah wie ein kleines Radio, und zog die Antenne aus. Er drückte auf den Einschaltknopf und hielt das Gerät in Richtung Briersville Park, auf den Garten dort und das Schwimmbad. Die Maschine piepste beruhigend.

»Hab ich dich, du außerirdisches Moon-Mädchen.« AJ2 schmatzte befriedigt mit den Lippen. Er zog sein Handy heraus und tippte eine SMS an AJ1, seinen Chef.

»Auftrag erledigt.«

## 2. Kapitel

Molly und Micky Moon saßen in einem smaragdgrünen Sportwagen, der unter dem schweren, grau verhangenen Himmel über die Autobahn raste. Molly fühlte sich wie eine Art Schoßhund, der in dem beengten Raum hinter den beiden Vordersitzen eingezwängt war. Ihr Zwilling Bruder Micky saß auf dem Beifahrersitz, und ihre neue Hauslehrerin, Miss Hunroe, saß am Steuer.

Miss Hunroe war wirklich gut aussehend und kein bisschen so, wie Molly sich eine Hauslehrerin vorstellen würde. Ihr wasserstoffblondes Haar war so auf toupiert, dass es fast wie Treppenstufen von ihrem Kopf hinunterführte. Molly konnte im Rückspiegel sehen, wie ihre braunen Augen mit den langen Wimpern jedes herankommende Auto musterten, das vielleicht vorhaben könnte, sie zu überholen. Und ihre bleiche Haut war von reiner, strahlender Schönheit. Ihre Wangen leuchteten in einem schönen, gesunden Rosa. Auch was sie anhatte, war sehr unlehrerhaft.

Sie trug ein elegantes elfenbeinfarbenes Kostüm mit einer Seidenbluse, und an einem ihrer Finger mit den rot lackierten Nägeln steckte ein schwerer Goldring mit einem Smaragd.

Sie steuerte das Auto mit der linken Hand. In der Rechten dagegen hielt sie eine Goldmünze. Beim Fahren schnippte sie sie durch ihre Finger, so dass es sich wie ein rollendes Rad zwischen ihren Fingergliedern hindurchdrehte. Jedes Mal, wenn ein anderes Auto die Überholspur versperrte, schnippte sie die Goldmünze in die Luft und sagte »Kopf!« oder »Zahl!«.

Dann fing sie die Münze auf dem rechten Handrücken auf. Wenn sie die Wette gewann, ließ sie die Scheinwerfer aufblitzen und fuhr richtig nah auf das Auto vor ihnen auf, bis es einscherte und sie vorbeiließ. Dann raste sie weiter – sicher schneller als mit 160 Stundenkilometern, und bald lag das vorwitzige Auto weit hinter ihnen zurück.

Molly krallte sich an Mickys Rückenlehne fest. Von Miss Hunroes Fahrstil, kombiniert noch mit ihrem nach Rosen duftenden Parfüm, wurde ihr ganz übel. Sie hoffte, dass sie sich nicht würde übergeben müssen. Es würde den Tag wirklich verderben, fand sie, wenn sie sich auf den Ledersitzen in Miss Hunroes Auto übergeben müsste.

»Interessante Fahrweise«, kommentierte Micky trocken und blickte von seinem Kreuzworträtselbuch auf, als Miss Hunroe gerade wieder ihre Münze hochschnippte und den Lieferwagen vor ihnen anzublinsen begann.

»Damit amüsiere ich mich«, erwiderte Miss Hunroe. »Ich beobachte gerne das Zufallsprinzip im wirklichen Leben. Die Wahrscheinlichkeit, dass ich überholen soll oder nicht, beträgt fünfzig Prozent, aber irgendwie landet diese Münze immer so, wie ich es vermutet habe. Also überhole ich ständig! Das ist fast so, als wollte die Münze so schnell wie möglich zurück nach London!«